

„Finanzprozesse besser beaufsichtigen“

MdB Ralph Brinkhaus referierte auf Einladung des CDU-Ortsverbandes im Bergfrieden über die Euro- und Bankenkrise

■ Werther (C.). „Bei 99 Ortsverbandsmitgliedern sitzen hier heute Abend etwa 30 Prozent – eine sehr gute Quote“, freute sich der hohe Gast aus Berlin, MdB Ralph Brinkhaus, am Freitagabend im Gasthof Bergfrieden. Die beiden Vorsitzenden Jörn Treichel und Karl-Hermann Grohnert begrüßten ihn herzlich und freuten sich über die Zusage des Wirtschafts- und Finanzexperten.

In seinem Referat versuchte Brinkhaus zuerst eine Bestandsaufnahme: „Es gab zwei Krisen: Im März 2008 die Banken- und ein Jahr später die Euro-Krise.“ Als Mitglied des Finanzausschusses und im Gremium zur Überwachung des Sonderfonds Finanzmarktstabilisierung, kurz SoFFin, ist Brinkhaus sozusagen immer direkt an der Quelle, wenn Banken oder die europäische Währung in Schieflage gera-

ten.

Als gelernter Steuerberater und mit Erfahrungen als Finanzdirektor in der Industrie ist Brinkhaus in seinen politischen Ämtern mit Sachverstand unterwegs. Er sei stolz darauf, dass mittlerweile etliche Gesetzesvorhaben auf dem Weg seien, wie etwa das Anlegerschutzgesetz, die Bankenrekonstruktion oder der Verbot von Leerverkäufen. Eindrücklich konnte er allerdings auch klarmachen, dass bei einem globalisierten Finanzmarkt nationale Entscheidungen kaum Wirkung zeigten. „Deshalb ist es so wichtig, auf der G-20-Ebene erfolgreich zu sein.“

„Insgesamt ist es für uns alle wichtig, dass Finanzprozesse besser beaufsichtigt werden“, zeigte sich der Finanzexperte enttäuscht, dass bis heute die Selbstregulierung der Finanzwirtschaft und deren eigene Vorschläge für mehr Sicherheit auf sich warten ließen. „Deshalb muss die Politik

sich einmischen“, so Brinkhaus. Anhand von Basel III erklärte er, dass Banken jetzt eine höhere Eigenkapitalquote und damit

mehr Liquidität vorhalten müssten. Er warnte indes davor, dass eine neue Krise mit solchen Mitteln nicht zu verhindern sei. Er



Dreigestirn: Karl-Hermann Grohnert, MdB Ralph Brinkhaus und Jörn Treichel begrüßten am Freitagabend fast 30 Zuhörer zur CDU-Veranstaltung im Bergfrieden zum Thema »Euro- und Bankenkrise«. FOTO: C. GERNER

warb für europäische Lösungen, gerade auch bei zukünftigen Mechanismen zur Abwicklung von Banken, ohne das gesamte System erneut zu gefährden.

Zu einem eigenen Credo, wonach Marktwirtschaft auch Ethik brauche, habe er von hochrangigen Finanzexperten zu hören bekommen, dass Märkte keine Moral hätten, so Brinkhaus. Trotzdem müssten Verantwortliche weltweit daran arbeiten, dass Domino-Effekte – ob bei Banken oder Staatsanleihen – zukünftig besser beeinflusst werden könnten. „Es kann nicht sein, dass Krisensitzungen am Freitagabend einberufen werden und 750 Milliarden Euro als Rettungsschirm vereinbart werden müssen, bevor am Montagmorgen um zwei Uhr die Börse in Tokio wieder eröffnet.“

Abschließend fand eine lebhaft diskutierte Diskussion auch über die Auswirkungen für kommunale und private Haushalte statt.